

BERICHTE AUS DEM AUSLAND

POLITISCHER BERICHT AUS DER RUSSISCHEN FÖDERATION

Dr. Markus Ehm
Leiter der Verbindungsstelle Moskau

Nr. 1/2012 – 26. Januar 2012



IMPRESSUM

Herausgeber	Copyright 2012, Hanns-Seidel-Stiftung e.V., München Lazarettstraße 33, 80636 München, Tel.: +49 (0)89 1258-0, E-Mail: info@hss.de, Online: www.hss.de
Vorsitzender	Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair Staatsminister a.D., Senator E.h.
Hauptgeschäftsführer	Dr. Peter Witterauf
Verantwortlich	Ludwig Mailinger Leiter des Büros für Verbindungsstellen Washington, Brüssel, Moskau / Internationale Konferenzen Hanns-Seidel-Stiftung e.V. Tel.: +49 (0)89 1258-202 oder -204 Fax: +49 (0)89 1258-368 E-Mail: mailing@hss.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil dieses Berichtes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Das Copyright für diese Publikation liegt bei der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Autoren tragen für ihre Texte die volle Verantwortung.

Personalwechsel nach der Staatsdumawahl

Ehemaliger Verteidigungsminister Sergej Iwanow neuer Chef der Kremladministration –
NATO-Botschafter Dmitrij Rogosin nun Vize-Premierminister

Bereits kurz nach der Staatsdumawahl, bei der die Regierungspartei „Einiges Russland“ schmerzhaft Einbußen erlitten hat, kam es sowohl auf föderaler (1) wie auch auf regionaler Ebene (2) zu den angekündigten „ernsthaften Veränderungen im Personalbereich“¹. Führungspositionen wurden mit Blick auf die bevorstehende Präsidentschaft Putins mit loyalen Personen besetzt (3).

1. Föderale Ebene

Ausgangspunkt der Neubesetzungen war die Mitteilung des bisherigen Dumapäsidenten **Boris Grijslow**, sein Abgeordnetenmandat nicht wieder anzutreten.² Über eine neue Aufgabe ist bis zum heutigen Tag nichts bekannt. Seine Mitgliedschaft im Nationalen Sicherheitsrat behält er bei. Bekanntheit erlangte Grijslow durch seinen Ausspruch, dass die Staatsduma „nicht der Platz sei, wo man politische Schlachten durchführen müsse“.³

Den Dumavorstiz hat jetzt **Sergej Narijschkin** inne, der unter Staatsoberhaupt Dmitrij Medwedew die Präsidialadministration leitete.⁴ Bei der ersten Sitzung des Parlaments votierten alle Abgeordneten der mit einer absoluten Mehrheit ausgestatteten Regierungspartei „Einiges Russland“ für den gebürtigen Leningrader. Stimmen der drei weiteren Duma-Fraktionen erhielt er nicht. Die Abgeordneten aller Fraktionen zeigten sich zuversichtlich, dass das Parlament nun zu einem Ort für Diskussionen werde. Zur Person Narijschkin: Den Angaben einiger Medienanstalten zufolge arbeitete er für den KGB.⁵ Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs besetzte Narijschkin sowohl in der Stadtverwaltung von St. Petersburg als auch in der dortigen Gebietsadministration diverse Schlüsselpositionen im Bereich der wirtschaftlichen und internationalen Zusammenarbeit. 2004 wechselte er nach Moskau, zunächst in den Kreml, ab Herbst jenes Jahres ins föderale Kabinett als Chef des Regierungsapparats. Nach seiner Wahl zum Staatsoberhaupt im Jahr 2008 ernannte ihn Dmitrij Medwedew zum Leiter der Präsidialadministration.

Diese Position besetzt nun der ebenso in Leningrad geborene **Sergej Iwanow**, der seit 2008 als Vize-Premier in der Regierung von Wladimir Putin für militärische Fragen verantwortlich zeichnete.⁶ Iwanow erhielt seine Hochschulbildung in KGB-Einrichtungen, bevor er schon Ende der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts mit Putin in derselben Unterabteilung bei den Sicherheitsbehörden in Leningrad arbeitete.⁷ Nach Auslandsstationen in Großbritannien, Finn-

¹ So bereits unmittelbar nach der Wahl am 06.12.2011 verlautbart. Kommersant vom 07.12.2011, S. 2. Siehe dazu auch den Beitrag von Markus Ehm, hrsg. von der Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Berichte aus dem Ausland, Politischer Bericht aus der Russischen Föderation, Nr. 15/2011 – 14. Dezember 2011, Punkt 1 b.

² Das Folgende nach: Kommersant vom 15.12.2011, S. 1.

³ So geäußert während der Sitzung der Staatsduma am 29.12.2003. Kommersant vom 15.12.2012, S. 3.

⁴ Das Folgende nach: Kommersant vom 22.12.2011, S. 2.

⁵ Das Folgende nach: Internetportal „lenta.ru“ vom 21.12.2011, <http://lenta.ru/lib/14161151/>.

⁶ Das Folgende nach: Kommersant vom 23.12.2011, S. 1.

⁷ Das Folgende nach: Kommersant vom 23.12.2011, S. 4. RBK daily (Internetportal) vom 22.12.2011, <http://top.rbc.ru/politics/22/12/2011/631296.shtml>.

land und Kenia diente er ab 1998 als stellvertretender KGB-Direktor unter Wladimir Putin. 2001 wurde Iwanow Verteidigungsminister, ehe er ab 2005 abwechselnd als 1. bzw. einfacher Vize-Premier der Regierungsspitze angehörte.

Das Amt eines stellvertretenden Premierministers mit militärischem Aufgabenbereich bekleidet jetzt **Dmitrij Rogosin**, der ab Januar 2008 auf Anordnung des damaligen Präsidenten Putin als Ständiger Vertreter der Russischen Föderation bei der NATO in Brüssel tätig war.⁸ Die seit Monaten anhaltenden Spekulationen um seine Rückkehr nach Moskau nahmen konkrete Formen an, als im August 2011 das föderale Justizministerium die um Rogosin bestehende politische Organisation „Kongress der russischen Gemeinden (KRG)“ registrierte.⁹ Aufsehen erregte der für seine markanten Äußerungen bekannte Rogosin wenig später auf dem politischen Forum in Jaroslawl. In seinem Beitrag zur sog. „russischen Frage“ wandte er sich gegen eine Multikultur und sprach sich dafür aus, Sonderrechte der nordkaukasischen Regionen abzuschaffen (z.B. besondere finanzielle Unterstützungen aus dem föderalen Budget).¹⁰ Noch im selben Monat beschloss der Parteitag von „KRG“, den Premierminister und „Einiges Russland“ zu unterstützen, selbst aber nicht im Rahmen der Volksfront¹¹ von Putin an der Staatsdumawahl teilzunehmen.¹² Rogosin gehört dem Organisationskomitee von Präsidentschaftskandidat Wladimir Putin an.¹³ Ein Blick zurück: Rogosin schuf 1993 als Gründungsvorsitzender die volkspatriotische Organisation „KRG“. 1997 zog er erstmals als Abgeordneter in die Staatsduma ein und übernahm ab 1999 die Leitung des Auswärtigen Ausschusses. Ein äußerst umstrittener Werbespot zur Stadtdumawahl in der russischen Hauptstadt mit dem Titel „Wir säubern Moskau vom Müll“ führte 2005 dazu, dass die Wahlbehörde „KRG“ wegen des Schürens nationaler Streitigkeiten von der Abstimmung ausschloss. Innerparteiliche Differenzen hatten schließlich sogar ihre Auflösung zur Folge. 2007 konnte er mangels Parteizugehörigkeit nicht mehr für die Staatsduma kandidieren.

Daneben betrifft eine weitere bedeutende Rotation sowohl die Präsidialverwaltung als auch die Regierung. Der bisherige 1. Stellvertretende Leiter der Kremladministration, **Wladislaw Surkow**, wechselt in die Regierung als Vize-Premier (zuständig für Innovationswirtschaft). Er tauscht die Ämter mit **Wjatscheslaw Wolodin**, der nun im Umfeld der Staatsspitze für die Innenpolitik verantwortlich zeichnet.¹⁴ Surkow wird von Wolodin jedoch nicht die Funktion des Direktors der Regierungskanzlei übernehmen.¹⁵ Surkow gilt als Architekt des gegenwärtigen politischen Systems der gelenkten Demokratie, deren integraler Bestandteil „Einiges Russland“

⁸ Kommersant vom 24.12.2011, S. 1f.

⁹ Kommersant vom 20.08.2011, S. 1. Zuletzt wurde der Diplomat auch als Verteidigungsminister gehandelt.⁹ Profil vom 28.11.2011, S. 26f.

¹⁰ Kommersant vom 08.09.2011, S. 2.

¹¹ Mit Blick auf die Staatsdumawahl verkündete Premierminister Wladimir Putin im Mai 2011 in Wolgograd die Gründung der sog. „Allrussischen Volksfront“. Ziel sollte es sein, im Rahmen dieser politischen Initiative mit überparteilichem Anspruch neue Leute und frische Ideen für die Politik als Kandidaten für die Liste von „Einiges Russland“ zu gewinnen. Kommersant vom 07.05.2011, S. 1f. Kritiker sehen in der Volksfront eine reine Fiktion.

¹² Kommersant vom 22.09.2011, S. 2.

¹³ Kommersant vom 14.12.2011, S. 2.

¹⁴ Nesawisimaja Gaseta vom 28.12.2011, <http://www.ng.ru/263926>.

¹⁵ Rossijskaja Gaseta vom 28.12.2011, <http://rg.ru/2011/12/27/kadry-site.html>.

ist.¹⁶ Wolodin im Gegensatz dazu untersteht das Projekt der „Allrussischen Volksfront“, die Putin im Mai 2011 aus der Taufe gehoben hat und die sich durch Überparteilichkeit profilieren will, mithin ein Eigenleben neben der Regierungspartei führt.¹⁷

2. Personalwechsel in den Regionen

Bisher verloren die Gouverneure der Gebiete Wologda, Archangelsk und Wolgograd ihre Ämter.¹⁸ „Einiges Russland“ erhielt dort unterdurchschnittliche Ergebnisse (33,40%, 31,90% bzw. 36,05%).¹⁹ In den drei Regionalzentren Krasnojarsk, Pskow und Uljanowsk reichten die der Putin-Partei angehörenden Oberbürgermeister ihren Rücktritt ein. In allen drei Städten erzielte „Einiges Russland“ Resultate um die 30%.²⁰ Unmittelbar nach der Wahl wurden in 15 Gebieten die Leiter der Bürgerbüros „Empfang von Putin“ von ihren Aufgaben entbunden.²¹

3. Einschätzung

Der Dumavorsitz und Schlüsselämter in der Präsidialadministration wurden mit Vertrauensleuten aus dem engsten Umfeld von Wladimir Putin besetzt. Mit Iwanow stand der gegenwärtige Premierminister seinerzeit an der Spitze des Geheimdienstes FSB, und Wolodin betreut mit der „Allrussischen Volksfront“ ein Projekt, das Putin als überparteilichen Staatslenker darstellen soll. Der Regierungschef hat mutmaßlich seit geraumer Zeit bemerkt, dass das Ansehen von „Einiges Russland“ in der Bevölkerung ständig fällt und wohl befürchtet, in diesen Sog mit hineingezogen zu werden. Sichtbar wurde sein Bemühen, größere Distanz zur Mehrheitspartei herzustellen, mit der Gründung eben dieser Volksfront im Mai 2011, die jedoch nach dem Parteitag im September, als Putin den Ämtertausch mit Medwedew verkündete, zwischenzeitlich von der Bildfläche verschwand. Nach der Dumawahl sagte Putins Pressesprecher gar, dass sein Chef nie direkt in Verbindung mit einer Partei gestanden habe.²² Mit dem Aufstieg Wolodins steht die Versetzung Surkows ins Kabinett in Verbindung. Unter dem kontinuierlichen Ansehensverlust der Partei „Einiges Russland“ und dem schlechten Wahlergebnis leidet auch Surkows Reputation, gilt er doch als Architekt des Systems der gelenkten Demokratie. In den Medien ist zudem von einer Konkurrenz zwischen Surkow und Wolodin die Rede.²³ Gegenwärtig erscheint es nach der Auffassung politischer Kreise als nicht mehr ausgeschlossen, dass Surkow zukünftig bei innenpolitischen, strategischen Planungen nur noch eine untergeordnete Rolle spielen wird. Obwohl Rogosin einer eigenständigen politischen Organisation angehört, gibt es für Putin und Medwedew anscheinend überzeugende Argumente, ihn mit einer zentralen Funktion ins Kabinett einzubinden. Im Gegenzug unterstützt der ehemalige Spitzendiplomat „Einiges Russland“, so zuletzt nach der Dumawahl als Redner bei einer Kundgebung in Moskau.²⁴ Es steht zu erwarten, dass Rogosin sich bei der in der Bevölkerung als wichtig einge-

¹⁶ Profil vom 16.01.2012, S. 12.

¹⁷ Ebenda. Kommersant vom 07.05.2011, S. 1f.

¹⁸ Kommersant vom 13.12.2011, S. 3, und vom 18.01.2012, S. 2.

¹⁹ Komsomoljskaja Prawda vom 06.12.2011, S. 4.

²⁰ Kommersant vom 13.12.2011, S. 3, und vom 20.12.2011, S. 2.

²¹ Kommersant vom 14.12.2011, S. 2.

²² Kommersant (Internetportal) vom 07.12.2011, <http://kommersant.ru/doc/1832620>.

²³ Iswestija (Internetportal) vom 27.12.2011, <http://www.izvestia.ru/news/510923>.

²⁴ Kommersant vom 13.12.2011, S. 5.

stuften Problematik der „russischen Frage“, welche die Zukunft der russischen Titularnation im Vielvölkerstaat der Russischen Föderation thematisiert, einbringen wird. So könnten Putin und Medwedew eine bisherige programmatische Lücke schließen und zusätzliche Wählerschichten ansprechen. Außerdem kommt Rogosin zugute, dass er Putin bisher nie offen kritisiert hat. Schon die Ernennung zum NATO-Botschafter durch Putin deutet darauf hin, dass die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen politischen Organisationen der Bildung eines Vertrauens- und Loyalitätsverhältnisses nicht im Weg stand. Die aufgezeigten Personaländerungen in den Regionen können als Reaktion des Zentrums auf das schlechte Abschneiden der Partei „Einiges Russland“ in diesen Gebieten bzw. Städten verstanden werden.

Moskau, 26. Januar 2012

Dr. Markus Ehm
Leiter der Verbindungsstelle Moskau der Hanns-Seidel-Stiftung